



Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf 0228-103-0
Direkt 0228-103-290
Fax 0228-103-299
e-mail: Vorsitzender@dbk.de

AZ :

Bonn, den 16. September 2008

Grußwort
zum 14. Bundeskongress des Christlichen Gewerkschaftsbundes Deutschlands
vom 10. bis 11. Oktober 2008 in Nürnberg

Sehr geehrte Damen und Herren,

anlässlich des 14. Bundeskongresses des Christlichen Gewerkschaftsbundes Deutschlands sende ich Ihnen meinen herzlichen Gruß. Als christlich verwurzelte Interessenvertretung der Arbeitnehmer in unserer freiheitlichen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung können Sie auf eine Tradition schauen, die bis zur Gründung der ersten Arbeitervereine im 19. Jahrhundert und bis zur Gründung des Gesamtverbands Christlicher Gewerkschaften 1899 zurückreicht. Beide sind als Antwort auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeiterschaft entstanden mit dem Ziel, auf die drängende Soziale Frage eine angemessene Lösung zu finden. Der gesellschaftspolitische Einsatz christlicher Arbeitervereine und Gewerkschaften ist damals wie heute Ausweis ihrer Verantwortung in Staat und Gesellschaft.


Solidarität, Subsidiarität und Gemeinwohl – dies sind nicht nur Prinzipien der Katholischen Soziallehre, sondern auch Prinzipien und Werte, denen sich der Christliche Gewerkschaftsbund Deutschlands verpflichtet weiß. Sie finden ihren Ausdruck in dem Motto des diesjährigen Bundeskongresses: „Unsere Verantwortung in Staat und Gesellschaft – CGB!“ Zugleich greifen Sie damit ein Anliegen auf, das für Bürger eines freiheitlichen Rechtsstaates im Allgemeinen und für Christen im Besonderen eine zentrale und ständige Herausforderung darstellt. Nach dem christlichen Verständnis des Menschen steht dieser in einem besonderen Verhältnis zu seinem Schöpfer, der ihn mit Freiheit und Würde versehen

hat. Daraus erwächst eine große Verantwortung für das eigene und für das Wohl aller Menschen. Individuelle und gemeinschaftliche Verantwortung ist nicht nur für den Erhalt des Rechtsstaates unentbehrlich. Auch eine Wirtschaftsordnung, wie das bewährte ordnungspolitische Modell der Sozialen Marktwirtschaft, die das Wohl des Einzelnen und der Gesamtgesellschaft zum Ziel hat, ist auf die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung durch diejenigen angewiesen, die in die Wirtschaftsprozesse eingebunden sind. Hier sind alle gefragt – die Arbeitnehmer, die Gewerkschaften, die Arbeitgeber und der Staat.

Die heutige Arbeitswelt stellt die Beteiligten vor neue Herausforderungen: Die Erwerbsbiographien der Arbeitnehmer sind zunehmend ungestet. Neben Vollzeitverhältnissen mit einem festen Arbeitsvertrag treten befristete oder Leiharbeitsverhältnisse, Teilzeitarbeit und geringfügige Beschäftigung. Gleichzeitig werden Flexibilität und Mobilität sowie Anpassungsbereitschaft an Rationalisierung und Differenzierung von Arbeitsplätzen gefordert. Deshalb gewinnt die Qualifizierung der Arbeitnehmer in ihren unterschiedlichen Lebensphasen an entscheidender Bedeutung. Darüber hinaus bringt die Globalisierung insbesondere im Produktionsbereich die Verlagerung von Arbeitsplätzen mit sich. Für die betroffenen Arbeitnehmer führt dies zu Unsicherheit, existenziellen Sorgen, ja sogar zu prekären Lebenssituationen.

Diese Entwicklungen erfordern mehr denn je die Dialogbereitschaft und die Zusammenarbeit zwischen Interessenvertretern der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber. Sie verweisen auf die Notwendigkeit eines breiten gesellschaftlichen Diskurses über die grundsätzliche Frage nach den Rahmenbedingungen einer Arbeitswelt, die den Menschen in seiner Würde achtet, seine gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht und sich durch ökonomische Effizienz auszeichnet. Die Lösungen zu diesen zentralen Fragen dürfen im Letzten nicht an Partikularinteressen, sondern müssen am Gemeinwohl und am Erhalt des sozialen Friedens ausgerichtet sein. Hierin liegt auch für den Christlichen Gewerkschaftsbund Deutschlands eine bleibende Herausforderung.

Für Ihre Beratungen beim 14. Bundeskongress des Christlichen Gewerkschaftsbundes Deutschlands sowie für Ihre weitere Arbeit wünsche ich Ihnen alles Gute und Gottes Segen.



Dr. Robert Zollitsch
Erzbischof